

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blanckenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groißsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Jähndorf, Kaufbach, Keffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lopen, Mohorn, Muzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Keffelsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unkersdorf, Weistropp, Wilbberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro viergespaltene Corpuzelle.

Print und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 118.

Sonnabend, den 6. Oktober 1900.

58. Jahrg.

Holzversteigerung

auf Naundorfer Staatsforstrevier.

In Kloßke's Gasthose in Naundorf sollen Donnerstag, den 11. Oktober 1900 von Vormittags 9 Uhr an nachstehende Rohhölzer, als:

3 harte und 2384 weiche Stämme, 6 harte und 3743 weiche Klöße, 735 weiche Verb. und 1220 weiche Reistangen, 1 Km. weiche Nußscheite, 345,5 Km. weiche Nußknüppel,

sowie ebenfalls Sonnabend, den 13. Oktober 1900 von Vormittags 9 Uhr an nachstehende Brennholz, als:

0,5 Km. harte und 50 Km. weiche Brennweite, 4 Km. harte und 131,5 Km. weiche Brennknüppel, 0,5 Km. harte und 0,5 Km. weiche Zaden, 1 Km. harte und 366,5 Km. weiche Aeste

versteigert werden.

Näheres enthalten die bei den Ortsbehörden und in den Schaustätten der umliegenden Orte aushängenden Plakate.

Kgl. Forstrevierverw. Naundorf u. Kgl. Forstrentamt Charandt, am 3. Oktober 1900.

Leuthold.

Wolfframm.

Grundlose Sorgen über die wirthschaftliche Lage.

Es ist von verschiedenen Seiten aus die wirthschaftliche Lage gegeben worden, daß der Aufschwung, den die Industrie und der Handel in den letzten sechs Jahren genommen, längst überschritten sei, und daß wir uns nun bereits seit einem halben Jahre im Rückgang befinden. Ob dieser Rückgang ein wirklicher und dauernder sein wird, steht indessen noch sehr dahin, wenn sich der politische Himmel wieder rein gestaltet, der südamerikanische Krieg beendet und die Zustände in China wieder geordnet sind. Die Kapitalkraft und Unternehmungslust, die technischen Leistungen und der Weltverkehr der Neuzeit sind zu groß, um lange erlahmen zu können. Zudem hat das wirthschaftliche Leben gerade in Deutschland einen so großen Aufschwung genommen, daß es als eine Selbstverständlichkeit bezeichnet werden muß, wenn etwa daraus, daß der Aufschwung langsamer und der Geschäftsumsatz etwas kleiner geworden ist, gleich eine wirthschaftliche Krisis an die Wand gemalt wird. Grundlose Angst und übertriebene Schwarzseherei machen eine Lage nie besser. Natürlich hat die industrielle Ueberproduktion bei hohem Zinsfuß für Kreditgeld und der Kohlenmangel gewisse extreme Zustände geschaffen. Aber die Großindustriellen aller Länder sind heutzutage nicht mehr so blind gegen die Gefahren einer Ueberproduktion als früher und schranken schon selbst die Fabrikation ein, um einem Warenaufstau die Spitze abzubrechen. Diesmal scheint man diese Gefahr zuerst in Amerika erkannt und danach gehandelt zu haben, und zwar zeigt sich dies in der Kohlenfrage. Es muß auffallen, daß in England, Deutschland, Frankreich und ganz Europa Kohlennoth besteht, dagegen in Nordamerika nicht. Die industriellen Konjunkturen pflegen bei unseren vorzüglichen Transportmitteln und dem scharfen Wettbewerbe der Völker unter einander in der ganzen Welt sich schnell auszugleichen. Das war auch jetzt der Fall, nur erkannten die Amerikaner den Gang der Konjunktur früher als wir und ergriffen viel schneller und energischer Maßnahmen. Präsident Gates von einer der größten amerikanischen Stahl- und Eisenhütten war der Erste, welcher den Rückgang in der Eisenindustrie entdeckte. Sofort stellte er einen Theil seiner Werke still, um die Ueberproduktion zu vermeiden, und setzte die Preise seiner Waaren bedeutend herunter. Dies Beispiel mußte von seinen Konkurrenten selbst gegen ihren Willen befolgt werden, und so fielen die Kohlenpreise, die Eisenwerke, die Hütten und die Eisenwerke. Im großen Kohlen- und Eisenbezirk Pittsburg standen während des August nur 13907 Coalsöfen von 20240 vorhandenen in Thätigkeit. Durch diese weite Einschränkung der Produktion waren die dortigen Kohlengruben gut im Stande, Lieferungen nach Europa zu übernehmen, und danken wir diesem glücklichen Umstande den Stillstand der Kohlenpreise und die Beseitigung der Kohlennoth, denn die Amerikaner senden jetzt zu mächtigem Preise Steinkohlen in großen Massen nach Europa.

Politische Rundschau.

Wiel Theilnahme hat die Kunde vom jähren Hinscheiden des jugendlichen Prinzen Bernhard von Weimar, der lange Zeit als künftiger Gemahl der Königin Wilhelmine

von Holland galt, hervorgerufen. Der greise, mehr denn achtzigjährige Großherzog Karl Alexander von Weimar hat von allen seinen nächsten Familien-Angehörigen jetzt nur noch seinen ältesten Enkel, den Erbprinzen von Weimar, um sich. Es ist ganz auffallend, wie gerade jugendliche Prinzen in und außer Deutschland in neuester Zeit von einem jähen Tode ereilt werden.

Bei uns in Deutschland geht die Erörterung über den zu erwartenden neuen Militarismus mit dem höheren Getreidezoll, über die Neuregelung der Arbeitszeit in den Lademagazinen über eine mögliche oder wünschenswerthe Vorkostenreform ihres Weges weiter. Am meisten interessiert der Lademagazin. Daß man sich in den Neu-Ulrichsclub hineinleben kann und hineinleben wird, kann ja keinem Zweifel unterliegen und wegen eines Schlußes um 8 Uhr kann man der Erfahrung das Weitere überlassen. Ruhe dem, der ruhen kann, aber auch Freiheit zur Arbeit einer schwachen Existenz, die darauf angewiesen ist. Die Reichsgesetzgebung ist nicht zu dem Zweck da, die Erwerbung der Selbstständigkeit zu unterbinden, sondern um eine übermäßige Ausnutzung der Arbeitszeit der Angestellten zu verhindern. Das darf man nie vergessen, daß kein Gesetz der Welt die persönliche Willensfreiheit beugen darf, denn damit kämen wir zum Polizeistaat der Sozialdemokraten.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Liste der verschiedenen Offizieren und Mannschaften unseres ostasiatischen Kreuzergeschwaders vom Kaiser verliehenen Orden und Ehrenzeichen. Der Geschwaderchef Vizeadmiral Wendemann erhielt den Stern mit Eisenknoten und Schwertern zum Nothen Adlerorden 2. Klasse, Kapitän Vohl vom Kreuzer „Hertha“ den Nothen Adlerorden 3. Klasse mit Schwertern und Krone, Kapitänleutnant Kühne vom „Jluis“ den Nothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern, Kapitän v. Wiedom von der „Hertha“ den Kronenorden 2. Klasse mit Schwertern; ferner der Kommandeur des 3. Seebataillons, das bei Tientsin so erfolgreich getroffen, Major Ehrig, den Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern und die Hauptleute von demselben Bataillon Gens und von Knobelsdorff die Schwerter zum Nothen Adlerorden 4. Klasse bezw. den Nothen Adlerorden mit Schwertern.

Während man sich in Oesterreich zur Zeit mit Wahlagitationen beschäftigt, sind in Italien allerlei Finger rühmig bei der Arbeit, die Bande, welche den Staat an den Dreieck knüpfen, zu lösen. Daß am italienischen Hofe der Wind nicht mehr so außerordentlich eustatisch deutschfreundlich weht, wie zur Zeit des Königs Humbert, ist außer Frage, und wer da meint, es sei Alles ganz unverändert geblieben, der täuscht sich bitter. Aber König Viktor Emanuel III. denkt sicher nicht daran, ein Bündniß zu lösen, von dem sein Staat nur Vortheil hat. Ohne den Dreieck würde Italien, wenn es eine Rolle spielen wollte, rettungslos Frankreich in die Arme fallen, und von Paris Anweisungen entgegenzunehmen, dazu ist Viktor Emanuel III. viel zu stolz. Sein Charakter ähnelt dem des Zaren Nikolaus II. Aber für die innere Entwicklung Italiens müssen solche Phantasien schädlich sein; die Blicke der Italiener werden dadurch von den so dringend notwendigen inneren Reformen ab- und allerlei Phantasien, die nur Zeitvergeudung bedeuten, zugewendet!

Der Krieg mit China.

Die ausländische Presse fährt fort, sich in langen Auslassungen über das Telegramm des deutschen Kaisers an den Kaiser Kwangsu zu ergehen und das Telegramm als ein leuchtendes Fanal zu bezeichnen, das wohl im Stande sein dürfte, die Staaten zu engerem Anschluß aneinander zu führen und den Chinawirren ein baldiges Ende zu bereiten. Ganz eigenartig ist die Wirkung des kaiserlichen Antwortschreibens auf die Regierung der nordamerikanischen Union. Nachdem deren Presse zunächst erklärt hatte, Deutschland habe eine Schwentung vollzogen und sich auf den Boden der amerikanischen Chinapolitik gestellt, gelangen jetzt von jenseits des Ozeans Depeschen zu uns, die keinen Zweifel darüber lassen, daß die Vereinigten Staaten ihren Entschluß, aus dem Konzert der Mächte auszutreten, fallen gelassen haben. Maßgebend für die amerikanische Chinapolitik ist auch die Wiederaufnahme der politischen Gespräche durch den Staatssekretär Hay, die allerdings erst dadurch ermöglicht wurde, daß Mac Kintley die Gewißheit seiner Wiederwahl zum Präsidenten der nordamerikanischen Union erhielt. Sind aber die Mächte einig, dann darf man mit Sicherheit auf befriedigende Zugeständnisse der chinesischen Regierung rechnen. Li-Hung-tschang verzögerte die Aufnahme von Verhandlungen offenbar nur in der Erwartung, der im Konzert der Mächte eingetretene Miß Stande sich zu einer unüberbrückbaren Kluft erweitern. Erweist sich diese Spekulation als trügerisch, dann wird der schlaue Fuchs bald einlenken und auch den Kaiser zur Annahme der von den Mächten gestellten Bedingungen zu bewegen wissen. Will Li-Hung-tschang aber Friedensvermittler sein, dann muß er nach Peking gehen, so lange er in Tientsin weilt, ist es den Vertretern der Mächte unmöglich, Verhandlungen mit ihm anzuknüpfen. Er ist Vizekönig von Tschiu, seine Residenz ist daher Tientsin. Kämen die Vertreter der Mächte dorthin, so würde in ganz China der Glaube entstehen, sie kämen als Bittende, nicht aber als die, die die Friedensbedingungen zu diktiert haben. Da es an Wahrscheinlichkeit gewinnt, daß der kaiserliche Hof demnächst in Peking eintrifft, darf man wohl auch mit der alsbaldigen Ankunft Li-Hung-tschangs daselbst rechnen, und dann können die Friedensverhandlungen beginnen, wenn China dasjenige Entgegenkommen zeigt, das ihm sein eigenes Interesse gebietet.

Der chinesische Kaiser Kwangsu hat bereits Zugeständnisse gemacht und die Bestrafung einer Anzahl von Prinzen und Großwürdenträgern, die den Völkern ihre Unterstützung geliehen hatten, in die Wege geleitet. Die Mittheilung hiervon ist der deutschen Reichsregierung durch Sheng Tsutai in Shanghai zugegangen.

Da die Reichsregierung dieser Meldung Glauben beimißt und in dem die Bestrafung anordnenden Edikt des Kaisers Kwangsu einen ersten Schritt erblickt, um zu einer brauchbaren Basis zur Wiederherstellung geordneter Zustände in China zu gelangen, so hat sie den Mächten durch Circularnote vorgeschlagen, sich nunmehr dahin zu einigen, daß die diplomatischen Vertreter in China angewiesen werden, zu prüfen und zu begutachten: 1. Ob die in dem Edikt enthaltene Liste von strafbaren Personen genügend und richtig ist; 2. ob die in Aussicht gestellten Strafen